

Was Gott dir NICHT verspricht

(Apg 8)

Wir schauen uns heute die ersten Verse aus Apostelgeschichte 8 an.

Zwischen Pfingsten und Apostelgeschichte 8 hat sich einiges verändert.

- Die Gläubigen treffen sich im Tempel zum Gottesdienst und in ihren Häusern.
- Sie verkaufen Liegenschaften und bringen das Geld zu den Aposteln, damit diese das Geld entsprechend an die Bedürftigen verteilen.
- Nachdem sich die jüdischen Witwen aus dem Ausland bei den Aposteln beschwerten, dass sie als Ausländer gegenüber den einheimischen Witwen benachteiligt werden, setzen die Apostel Diakone ein, die sich um die Essensverteilung kümmern.

Immer mehr nimmt die Gemeinde in ihrer Form und in ihrer Struktur Gestalt an und festigt sich.

Gleichzeitig nimmt der Zorn der religiösen Elite, der Pharisäer und Hohepriester, zu.

Sie lassen Petrus und Johannes mehrmals verhaften, verhören sie, foltern sie und sperren sie ins Gefängnis.

Letztlich kommt es zum Showdown mit der Verhaftung und dem Verhör von Stephanus und seiner Steinigung.

Dazu lesen wir in Apostelgeschichte 8,1-3

1 Saulus war mit der Steinigung von Stephanus völlig einverstanden. Noch am selben Tag setzte eine schwere Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem ein. Alle ausser den Aposteln flohen und zerstreuten sich in die Landbezirke von Judäa und Samarien.

2 Stephanus wurde von einigen frommen Männern begraben, die für ihn eine grosse Totenklage hielten.

3 Saulus aber setzte alles daran, die Gemeinde auszurotten. Er liess die Häuser durchsuchen, Männer und Frauen fortschleppen und ins Gefängnis werfen.

Es entsteht in dieser Zeit in Jerusalem eine Not und ALLE Gläubigen müssen um ihr Leben fürchten.

Letzte Woche habe ich einen Bericht von unserem Missionar Andy Kuret aus Mosambik bekommen. Der ganze Bericht wird in unserer neuen Ausgabe der Öpfelchärne zu lesen sein. Andy hat mir erlaubt, heute einen Abschnitt vorzulesen.

„Ich bin da und bleibe bei dir bis an der Welt Ende. Ich halte mit dir aus!“ Jesus hat uns nicht versprochen, dass wir von Not und Leid verschont werden. Wir erleben viel Schmerz, physischer und psychischer Natur, in unserer nächsten Umgebung. Doch warum lässt Gott das zu!? Tagtäglich werde ich hier in Mosambik mit dieser Frage konfrontiert. Was sage ich einem betroffenen Mitarbeiter, dessen Sohn gerade unter den Trümmern des einstürzenden Hauses den Oberschenkel brach? Pastoren rufen mich an, um ihre Not mitzuteilen. Informationen über erneute Überschwemmungen erreichen uns. Häuser fallen in sich zusammen, weil sich die Backsteine im Wasser auflösen. Es gibt riesige Schwärme von Heuschrecken, welche die Maisfelder innert Kürze zerstören und nur die Stängel übrig lassen.

Jesus Christus spricht:

Joh 10,10 Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.“

Joh 16,33 Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt.

Wie passen der Bericht von Andy Kuret und der Bericht aus der Apostelgeschichte zu diesen Aussagen von Jesus?

Diese beiden Berichte haben doch nichts mit „Frieden haben“ oder „Leben in Fülle“ zu tun!

Es gibt hier ein Dilemma. Auf der einen Seite verspricht uns Jesus einen Frieden, der den Frieden dieser Welt übersteigt.

Auf der anderen Seite erleben die Glaubensgeschwister in Mosambik sehr viel Elend – und in vielen anderen Ländern werden Christen verfolgt... und auch in deinem und meinem Leben ist ja nicht alles nur Friede, Freude, Eierkuchen.

... so fragen wir uns: wie können diese Dinge zusammen gehen?

Dass Jesus uns Frieden verspricht, ist eine wunderbare Verheissung, ein Versprechen für ein gutes Leben. Jesus verspricht dir und mir wunderbare Dinge, wenn wir unser Leben auf ihn setzen:

In **Matthäus 7:7** sagt Jesus: *Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.*

Beim Propheten Jesaja gibt uns Gott das Versprechen:

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. **Jesaja 43:2**

All diese Aussagen nehmen wir mit Freuden an!

Ich bin begeistert über die Versprechen, die Jesus mir gibt. Er macht mein Leben gut.

Er steht mir bei in allen Herausforderungen.

Er hält und trägt mich, wenn ich nicht mehr kann.

Er ist bei mir in Einsamkeit und Traurigkeit.

→ Was für ein Gott ist unser Gott!

Und weil wir so viele Versprechen bei Gott haben, erweitern wir oftmals diese Liste

Wir sagen nicht nur, dass Gott uns in Herausforderungen hält und trägt, sondern wir übertragen diese Erwartung auf ALLE Aspekte unseres Lebens und sagen dann:

- Gottes Wunsch für mich ist es, dass ich glücklich bin! Gott soll und muss mich glücklich machen!
- Je mehr Geld ich habe, desto glücklicher werde ich sein, weil ich mir meine Wünsche erfüllen kann. Gott möchte mir Wohlstand geben.

- Eine gute medizinische Versorgung macht mich glücklich, deshalb hat Gott mir in der Schweiz eine gute medizinische Versorgung geschenkt.
- Ich muss Karriere machen, denn Karriere macht glücklich. Gott, hilf mir beruflich weiter zu kommen und enttäusche mich dabei nicht.

All das nehmen wir häufig wie selbstverständlich in Anspruch und meinen, das Recht zu haben, dass Gott uns all das gibt!

Kennst du diese Gedanken auch aus deinem Leben?

Persönliches Beispiel: Nach meiner Bekehrung habe ich oft gedacht, jetzt werde ich als Trompeter Karriere machen, denn Gott steht auf meiner Seite!

Auch bei kleineren Dingen merke ich, wie ich manchmal den Gedanken habe, dass Gott mir doch jetzt ... diese Ferien, diese Ruhezeit, diese Belohnung ... geben muss! Ich habe es verdient! Doch in Joh 10,10 sagt Jesus nicht ...ich bin gekommen, um euch Gesundheit zu bringen – Gesundheit in ganzer Fülle!

...oder eine Karriere in ganzer Fülle...

...oder Geld in ganzer Fülle

→ Jesus sagt, ich bin gekommen, um euch Leben zu bringen – Leben, in ganzer Fülle.

Es gibt also durchaus Sachen, die Jesus dir NICHT verspricht, aber du lebst, betest und denkst oft so, als ob sie Jesus dir versprochen hätte!

Doch Jesus hat dir kein problemfreies Leben versprochen!

Das mussten die Gläubigen in der Apostelgeschichte am eigenen Leib spüren.

Und der Bericht von Andy Kuret ist voll von Problemen und Herausforderungen, die zum Teil lebensbedrohlich sind.

Auch du und ich, auch wir haben Probleme, die nicht immer einfach sind!

Jesus hat dir also kein problemfreies Leben versprochen!

Aber was er dir versprochen hat ist, in deinen Problemen bei dir zu sein und dich durch diese Probleme hindurchzuleiten und zu begleiten!

Um diesen Unterschied zu verstehen, schauen wir uns einen Abschnitt von Paulus aus dem Römerbrief an.

Röm 5,1-5

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Röm 5,1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Wir haben nicht nur Frieden mit Gott, sondern wir empfangen auch seinen Frieden – den Shalom Gottes – der unsere Seele zur Ruhe kommen lässt.

„Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann.“ (Johannes 14,27)

2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.

Jesus hat uns die Türe zum neuen Leben geöffnet.

Hier schwingt wieder die Verheissung aus Joh 10,10 mit:

„Ich bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.“

→ Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben! Was für ein Versprechen, was für eine Verheissung.

Das ist eine Hoffnung, die uns mit Freude erfüllt. Und nicht nur das: ebenfalls haben wir eine Zukunft im Blick, die losgelöst ist von unseren Umständen hier auf der Erde, von menschlichen Erfolgen, von Glückszielen und ganz allgemein von menschlichen Dingen.

Unser Perspektive reicht über das Leben hier auf der Erde hinaus – wir bewegen uns auf die Ewigkeit zu und haben das Versprechen Gottes, bei ihm zu sein!

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse,

Jetzt wird es spannend.

Jesus verspricht uns das Leben in Fülle und gleichzeitig sollen wir für Leiden dankbar sein?

Nichts anderes bedeuten die Worte „wir rühmen uns auch der Bedrängnisse“!

- Ich soll dankbar sein, wenn ich krank bin!
- Ich soll dankbar sein, wenn ich mir Sorgen um meine Kinder mache!
- Ich soll dankbar sein, wenn meine Ehe schwierig ist!
- Ich soll dankbar sein, wenn die Waschmaschine kaputt geht!
- Ich soll dankbar sein, wenn ich in finanzieller Not bin!

...weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

Jesus mutet dir die Bedrängnis zu, weil er deinen Glauben tiefer wurzeln will!

In der Geduld, die das Leiden und die Bedrängnis erfordern, lernst du, eine Situation auszuhalten und mehr und mehr auf Gott zu vertrauen.

Dabei legt dir Gott nicht mehr Lasten auf, als du tragen kannst!

Ps 68,20: Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Schliesslich führt uns diese Bedrängnis zu einer Hoffnung, von der die Bibel sagt, dass sie uns nicht zuschanden werden lässt...

Eine andere Übersetzung sagt ... „Diese Hoffnung aber geht nicht ins Leere!“

Deine Hoffnung, die du auf Jesus setzt, wird dich niemals enttäuschen!

Das ist es, was Jesus dir verspricht. Er hält und trägt dich durch alle Tiefen und Herausforderungen des Lebens!

Gottes Liebe ist durch den Heiligen Geist in dein Herz ausgegossen. Er ist bei dir – ganz nahe!

Die grossartige Liebe Gottes ist in dir!

Die Apostelgeschichte endet nicht mit Kapitel 8 Vers 3 und dem Hinweis, dass Saulus alles daransetzte, die Gemeinde auszurotten. Im nächsten Vers lesen wir:

Apostelgeschichte 8,4

4 Die aus Jerusalem geflohenen Gläubigen verkündeten überall die rettende Botschaft von Jesus.

Die Steinigung von Stephanus und die damit verbundene Verfolgung der Gläubigen war die Initial-Zündung für den ersten Evangelisation-Einsatz. Gott nutzt die Bedrängnis, damit das Evangelium, die gute Nachricht von der Auferstehung Jesu Christi nicht alleine in Jerusalem bleibt, sondern weiter geht in die angrenzenden Dörfer und Städte nach Judäa und Samaria!

Der Bericht von Andy in Mosambik, in dem die riesigen Heuschreckenschwärme kommen, endet nicht mit den kahlgefressenen Feldern.

Andy schreibt: *Ich glaube es gibt nicht eine einfache Antwort zu dieser Frage „Warum“, welche wir uns alle bestimmt auch schon*

gestellt haben. Doch ich weiss und ich erlebe ganz praktisch, wie Jesus mit mir und meinen Mitmenschen die schwierigen Momente aushält. In den tiefen Tälern des Lebens darf ich ein kleines Lichtlein sein für die Menschen um mich.

Gott ist treu. Das verspricht er dir!

Ich fasse zusammen:

Es gibt einige Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen, die wir an Gott stellen, die er uns aber nicht versprochen hat.

- Gott verspricht dir keine Gesundheit.
- Gott verspricht dir keine Karriere.
- Gott verspricht dir kein Reichtum.

Aber er verspricht dir so viel mehr:

Frieden in einer friedlosen Welt UND Leben in Fülle.

Denn er ist zu jederzeit bei dir, er hält und trägt dich in allen Problemen, Herausforderungen und Bedrängnissen, damit dein Glaube umso tiefer verwurzelt wird.

Daran halten wir fest. **Gott ist gut!**

Das ist mein Glaubensbekenntnis!

AMEN

© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch